LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN

Integrationskraft der Sportvereine stärken!

Duisburg (02. April 2016) - Nordrhein-Westfalen steht mit der Bewältigung der aktuellen Flüchtlingsbewegung und der stark gestiegenen Zahl von Asylsuchenden vor einer Herausforderung, die alle gesellschaftlichen Kräfte fordert. Das gilt nicht nur für die Aufnahmesituation, sondern vor allem für die nachhaltige Integration der Menschen, die eine Bleibeperspektive haben. 2015 sind rund eine Million Flüchtlinge nach Deutschland gekommen, NRW hat davon allein rund ein Drittel und somit über 330.000 Flüchtlinge aufgenommen – eine Verachtfachung gegenüber dem Vorjahr. Die geopolitische Lage deutet derzeit darauf hin, dass sich diese Entwicklung kurz- bis mittelfristig nicht grundlegend ändern wird.

Sportvereine leisten Integrationsarbeit

Die rund 19.000 Sportvereine in NRW stehen seit Jahrzehnten für gelebte Integration. Sport kann Menschen unterschiedlicher Herkunft friedlich zusammen führen, im Training, im Wettkampf und darüber hinaus. Sport spricht alle Sprachen und ist hervorragend als Brücke zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in weitere gesellschaftliche Bereiche geeignet. Auf dieser Basis engagieren sich viele Sportvereine und setzen damit ein klares Zeichen für eine gelebte Willkommenskultur, für Solidarität und Hilfsbereitschaft. Von Sport-, Spiel- und Bewegungsangeboten in Flüchtlingsunterkünften über die unbürokratische Aufnahme in bestehende Vereinsangebote bis hin zur Unterstützung von Flüchtlingen und Asylsuchenden im Umgang mit Behörden leisten die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen und Mitglieder der Sportvereine einen großen Beitrag für eine funktionierende Gesellschaft in NRW.

Sportvereine sind auf öffentliche Sporthallen angewiesen

Die meisten Sportvereine sind für ihre Arbeit auf öffentliche Sporthallen angewiesen. Durch die Belegung von Sporthallen mit Flüchtlingen und Asylsuchenden – derzeit sind noch 348 Sporthallen sowie 24 Sportplätze in NRW (Stand: März 2016) betroffen – rücken Sportvereine auch in dieser Situation solidarisch zusammen und helfen sich gegenseitig, z.B. durch die Öffnung vereinseigener Hallen für andere Vereine. Es darf aber nicht dazu führen, dass stellenweise der Sportbetrieb ganzer Vereine oder bestimmter Sportarten zum Erliegen kommt. Wir fordern deshalb:

1.) Die Belegung von Sporthallen mit Flüchtlingen und Asylsuchenden darf nur eine Notlösung sein. Sporthallen sind gleichermaßen Sport- und Integrationsräume und als Massenunterkünfte nicht geeignet. Bundes- und landeseigene leerstehende Liegenschaften sind unbürokratisch zur Verfügung zu stellen, um die Belegung von kommunalen und vereinseigenen Sporthallen zu vermeiden.

2.) Wenn Kommunen oder Landkreise als Notlösung auf Sporthallen zurückgreifen, dann
- müssen die Vereine hierüber rechtzeitig informiert werden, damit sie die Möglichkeit erhalten, angemessen auf die Situation zu reagieren, um beispielsweise wirtschaftliche Schäden zu minimieren,
- muss es auch Aufgabe der Kommunen sein, die daraus entstehenden Engpässe für Sportvereine gemeinsam mit diesen zu bewältigen,
- muss die Nutzungsdauer auf das absolut unvermeidbare Maß beschränkt werden,
- muss nach Ende der Belegung die Beseitigung etwaiger Schäden an der jeweiligen Sporthalle gewährleistet sein.

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN

Sportvereine benötigen professionelle Unterstützung vor Ort

Der Landessportbund NRW hat mit seinem Konzept „Von der Willkommenskultur zur Integration“ eine Grundlage für die Integrationsarbeit des Sports in NRW in den kommenden Jahren geschaffen. Es umfasst vier Handlungsfelder:

1. Nachhaltige Strukturen in der Fläche schaffen!
2. Vereinsmaßnahmen in der Willkommenskultur fördern!
3. Information und Kommunikation zum Thema „Flüchtlinge und Integration“ fördern!
4. Schulung und Beratung für Mitarbeiter/-innen in der Flüchtlings-/Integrationsarbeit fördern!

Die Handlungsfelder 2 bis 4 können vom Landessportbund NRW geleistet werden, auch die finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit im Bereich der Integration bewegt sich mit mehr als einer Million Euro im Jahr 2016 bereits auf einem guten Niveau - dank erheblicher Förderung aus Bundesmitteln und mit Unterstützung des Landes.

Für einen nachhaltigen Ausbau der Integrationsarbeit in den Sportvereinen ist es aber vor allem nötig, sie stärker als bisher professionell zu unterstützen. Ihre Arbeit basiert auf ehrenamtlichem Engagement. Dieses darf nicht mit bürokratischen Aufgaben überlastet werden. Ehrenamtlichen Vereinsvorständen und Übungsleitern kann z.B. nicht zugemutet werden, sich mit Details des Asylrechts auseinanderzusetzen. Und sie sind zeitlich auch nicht in der Lage, regelmäßig in den lokalen Integrationsnetzwerken präsent zu sein, die überwiegend aus hauptberuflichen Kräften staatlicher, karitativer und sonstiger Institutionen und Organisationen bestehen. Sie benötigen für ihre Arbeit die Unterstützung der Stadt- und Kreissportbünde. Dort muss ein flächendeckendes Netzwerk von professionellen Integrationslotsen entstehen.

Deshalb benötigt der Sport in NRW zusätzliche finanzielle Unterstützung der Landesregierung. Der Landessportbund NRW ist bereits in Vorleistung gegangen und installiert zum 1. Juni 2016 insgesamt 20 Halbtagsstellen in Stadt- und Kreissportbünden sowie Fachverbänden, die die Vereine unterstützen sollen. Das reicht aber nicht aus: Integrationslotsen werden in allen 54 Stadt- und Kreissportbünden und möglichst vielen Fachverbänden des Sports benötigt.

Rückfragen:
Frank-Michael Rall
Pressesprecher
Telefon: 0203 / 7381 - 852